

EINLEITUNG

Das Harari ist eine semitische Sprache, die von knapp 30 000 Menschen innerhalb der Stadtmauern von Harar gesprochen wird. Es handelt sich dabei um eine Sprachinsel inmitten einer Galla sprechenden Bevölkerung. Daneben besteht Sprachkontakt zum Somali, da die Sprachgrenze zwischen Galla und Somali nicht allzu weit von der Stadt verläuft und die Somalis enge wirtschaftliche Beziehungen zu der Stadt haben. Der arabische Einfluß ist aus wirtschaftlichen und religiösen Gründen ebenfalls groß¹. In neuerer Zeit² besteht auch Sprachkontakt zu der außerhalb der Stadtmauer angesiedelten amharischen Bevölkerung.

Das Harari gehört zusammen mit dem Amharischen, Argobba, Gafat und den Gurage-Sprachen zu dem südlichen Zweig der semitischen Sprachen Äthiopiens. Innerhalb der südäthiopischen semitischen Sprachen steht das Harari den Ost-Gurage-Sprachen am nächsten. Der Zusammenhang zwischen Ost-Gurage (Selt'i, Wolane, Ulbarag, Ennek'or und Zway) und Harari wurde 1931 zuerst von *Marcel Cohen* erkannt und auch von *Wolf Leslau* vertreten. Während *Leslau* jedoch an der Zusammengehörigkeit der Gurage-Sprachen festhält³, trennt *Robert Hetzron* die Ost-Gurage-Sprachen von den übrigen Gurage-Sprachen ab und stellt sie als East-Gurage-Group mit dem Harari zusammen. Diese Gruppe steht nach ihm dem Amharischen und Argobba näher als den übrigen Gurage-Sprachen und dem Gafat⁴.

Das Harari liegt uns in zwei Formen vor, einmal als gesprochene Sprache und einmal als literarische Sprache. Die literarische Sprache repräsentiert zweifellos eine ältere Sprachstufe, so daß auch vom modernen und alten Harari gesprochen wird. Diese Terminologie habe ich hier übernommen.

Die ersten Nachrichten über das moderne Harari stammen aus dem Jahre 1814, als *Henry Salt*, *A Voyage to Abyssinia and travels into the Interior of that Country* (London 1814), Appendix I, VI-X «Vocabularies of the

¹ Vgl. *W. Leslau*, *Arabic Loanwords in Harari* = *Studi orientistici in onore di Giorgio Levi Della Vida* (Rom 1956) II, 14-35.

² Harar wurde 1887 in das äthiopische Kaiserreich inkorporiert, vgl. *E. Ullendorff* in *Et*² s. v. Harar.

³ *Leslaus* des öfteren vertretene Ansicht kommt z.B. in seinem Artikel: *Sketches in Ethiopic classification* = *Atti del Convegno internazionale di studi etiopici*, Roma 1959 (Roma 1960) 89-107, besonders 102-107 zum Ausdruck.

⁴ Ein kurzer Überblick über die Forschungsgeschichte findet sich bei *R. Hetzron*, *The Gunnän-Gurage Languages* = *Ricerche XII* (Napoli 1977) 20-23. Zu *Hetzrons* eigener Klassifikation vgl. *HetzEthSem* 42-4 und 119. In seinem Vortrag: *Classification of the Semitic Languages of Ethiopia* = *Proceedings of the Third International Conference of Ethiopian Studies*, Addis Ababa 1966 II (Addis Ababa 1970) 5-22, speziell 18-20 kommt auch *Leslau Hetzrons* Einteilung sehr nahe.

Hurrur and Southern Galla dialects» veröffentlichte. In den nächsten Jahrzehnten wurden weitere Wörterlisten und kurze Texte bekannt, so daß *Friedrich Müller*, *Franz Prätorius*, *François Marie Casimir Mondon-Vidailhet*, *Enno Littmann* und schließlich 1931 *Marcel Cohen*⁵ erste grammatische Auswertungen versuchen konnten⁶. Auf eine neue Grundlage wurde die Erforschung des modernen Harari durch *Enrico Cerulli* gestellt, der auf der Basis neuer Texte und eigener Feldforschung die erste vollständige Grammatik des modernen Harari einschließlich eines Wörterbuchs in CL 56-203 und 229-81 veröffentlichte. Einen weiteren entscheidenden Schritt nach vorne bedeuteten die Arbeiten von *Wolf Leslau*, der aufgrund seiner ausgedehnten Feldforschungen in den Jahren 1946-59 1956 mit LV eine eingehende vergleichende Studie zur Morphologie des Verbs und 1963 mit LD ein etymologisches Wörterbuch des Harari vorlegte. Außerdem veröffentlichte er mit *LesEthSpHar* die umfangreichste Textsammlung des modernen Harari, die bisher vorliegt. Damit ist die Erforschung des modernen Harari zu einem vorläufigen Abschluß gekommen.

Das alte Harari ist durch literarische Texte religiösen Inhalts erhalten. Da die Hararis Muslime sind, bedienten sie sich zur Aufzeichnung ihrer Literatur der arabischen Schrift. Die Erforschung der Sprache dieser Literatur setzte bedeutend später ein als die des modernen Harari. *Philipp Paulitschke* erwarb als erster zwei kurze Manuskripte in arabischer Schrift, von denen er eine von *Wahrmund* angefertigte Umschrift veröffentlichte⁷. *Paulitschke* vermachte die Handschriften der Bibliothèque Nationale in Paris. 1931 beschäftigte sich *Marcel Cohen* erneut mit ihnen und reedierte CoËt 328-54 einen Teil der Texte unter dem Titel „Chants de noce“, wobei er einige Seiten des arabischen Originals faksimilierte. Auch für das alte Harari ist *Enrico Cerulli* die erste Veröffentlichung eines umfangreichen Textes zu verdanken. Es handelt sich um das K. al-Farā'id, das einem Faqih Ṭayyib al-Wanāgī as-Ṣadrī zugeschrieben wird und eine Sammlung moralischer Maximen enthält. Das Werk wird noch heute in den Nächten des Ramaḍān rezitiert und liegt in zahlreichen Handschriften vor. *Cerulli* konnte mit Hilfe eines Harariner Gelehrten eine die traditionelle Aussprache wiedergebende Transkription und eine Übersetzung herstellen. Aufgrund dieses Textes gab er eine grammatische Beschreibung des alten Harari heraus und stellte ein Lexikon zusammen⁸. Schließlich sind noch einige kurze Harari-Lieder zu erwähnen, die *Leslau* 1947 publizierte⁹. Diese Texte, die bei einer modernen Hochzeitsfeier gesungen wurden, hat *Leslau* zwar nach dem mündlichen Vortrag aufgenommen; in der Sprache — vor allem in der Syntax — weisen sie jedoch zahlreiche Kennzeichen des alten Harari auf.

⁵ CoËt 243-354.

⁶ Zur Geschichte der Erforschung des Harari vgl. die bibliographische Zusammenstellung *LesB* 275-86 und die Vorworte zu LV 2f. und LD 1f.

⁷ *Ph. Paulitschke*, *Harar* (Leipzig 1888) 516-31.

⁸ Vgl. CL 282-462.

⁹ *W. Leslau*, *Chansons harari* = *Rassegna di studi etiopici* 7 (1947) 130-61.

EWALD WAGNER

HARARI-TEXTE IN ARABISCHER SCHRIFT

MIT ÜBERSETZUNG UND KOMMENTAR



FRANZ STEINER VERLAG GMBH · WIESBADEN
1983